



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 1. Mai.

Bekanntmachungen.

Die Kaiserliche und Königliche Botschaft beehrt sich mit dem Ausdrucke ergebensten Dankes, den Empfang des gefälligen Schreibens 3368. vom 22. d. und der demselben anverwahrten hochherzigen Spende von 298 Mark 26 Pf. zu bekräftigen. Man wird es sich angelegen sein lassen, diesen für die Ueberschwenkten in Siegedin bestimmten Betrag, welcher ein bereitetes Zeugniß für den Wohlthätigkeitsförm des Merseburger Kreises bildet, seiner Bestimmung ohne Säumniß zuzuföhren.

Berlin, den 25. April 1879.

Der K. und K. Botschaftsrath.
(Name.)

An das Königliche Landrathsamt des Merseburger Kreises in Merseburg.

Vorstehenden Dank bringe ich hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Geber.
Merseburg, den 28. April 1879.

Der Königliche Landrath.

J. B.: Der Kreis-Deputirte Voat.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend den 3. Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Rathsfellersaale verschiedene, der Armenkasse überwiesene Fundfachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 29. April 1879.

Der Magistrat.

In unserm Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 85. die hiesige Handels-Gesellschaft in Firma:

A. Knoths Nachfolger

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Christian Karl Görling setzt das Geschäft fort. Vergleiche Nr. 462. des Firmen-Registers

Demnächst ist in unserm Firmen-Register unter Nr. 462. die Firma:

A. Knoths Nachfolger,

G. Görling

und als deren Inhaber der Kaufmann Christian Karl Görling hier eingetragen worden.

Merseburg, den 27. März 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Schwant** zu Porbig ist der Stadtrath Otto Pockolt sen. hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Merseburg, den 21. April 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Salzamt beabsichtigt eine größere Partie noch gut erhaltener hölzerner Soolröhren freihändig zu verkaufen.

Dürrenberg, den 28. April 1879.

Königliches Salzamt.

Bei der jetzt ausgeführten Bestellung der Feldgrundstücke, wird zur Warnung das Verbot des Grabens nach Hamstern auf denselben ohne Erlaubniß der Feldgrundstückbesitzer, Kreisblatt Nr. 97. vom Jahre 1876, mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen dieses Verbotes unnachlässiglich zur Bestrafung kommen werden.

Frankleben, den 29. April 1879.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Das Hamsterefangen in der Gesamtflur Merseburg darf lediglich nur von den vom Feld-Comité angestellten Leuten besorgt werden. Uebertretungen werden auf das Strengste bestraft.

Merseburg, 28. April 1879.

Das Feld-Comité

Das Graben nach Hamstern auf unsern Aekern ist verboten und werden Betroffene unnachlässiglich zur Bestrafung gezogen.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Sehr vortheilhafter Ziegelei-Grundstücks-

Verkauf. Die dem Dekonom **Beiner** in Trebnitz zugehörige, daselbst 1/2 Stunde von Merseburg an der Straße sehr günstig gelegene, ganz neu und massiv erbaute Ziegelei, best. in 1 zweistöck. Wohnhause, Hof, Getreidescheune, Ställen, Brennofen, 2 Trockenheuern, Erdmaschine u. Zieglerhaus, sowie **44 Morg. 99 Ath. Feld**, dicht am Grundstück gelegen u. durchweg **Ziegelerde enthaltend**, deshalb auch und wegen des sehr guten Ziegel-Abfases zur Anlage einer Dampfziegelei vorzüglich geeignet, soll **ebemöglichst unter ganz günstigen Bedingungen** verkauft werden durch den Kr. Auct. Comm. **Kindfleisch** in Merseburg.

Einige **Schoß Gersten** und **Saferstroh** verkauft

F. Steckner, Ruffbaumallee 1a.

Auction.

Sonnabend den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meinem Neubau an der Halleischen Straße eine Partie Hauspäne verkauft werden.

C. Günter, Maurermeister.

Feld-Verpachtung.

Ein Feldplan von 12 Morgen, schönste Lage in Merseburger Flur, an der Weißenfeller Straße gelegen, ist zu verpachten; zu erfragen bei dem Expediteur **Herrn Müller** in Merseburg.

Pfänder-Auction.

Die in den Monaten September, October, November, December 1878 und Januar und Februar 1879 bei der

Privat-Leih- & Pfandanstalt von **F. J. Göge**

verpfekten und nicht wieder eingelösten, also verfallenen Pfänder sollen noch **Montag den 5. Mai d. J. und folgende Tage, Vorm. von 9 Uhr an, im Auctionslokale obiger Anstalt, Fischstr. 364./365. part.,**

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die verfallenen Pfänder noch bis zum Zuschlag an den Meistbietenden gegen Zahlung des Darlehens, der Zinsen und Kosten eingelöst oder prolongirt resp. verlängert werden können.

Gleichzeitig wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Bureau auch während der Auctionstage geöffnet ist und empfiehlt sich obige Anstalt vorkommenden Falles zur freundlichen Beachtung unter strengster Discretion und coulantester Bedienung.

(G. 1392.)

Weißenfels, den 26 März 1879.

Der Besitzer obiger Anstalt: **F. J. Göge.**

Freiwilliger Verkauf.

Ein zu Daspig in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, Kammer, großem Hof und sonstigem Zubehör nebst 1 1/2 Morgen großem Feldplan, sowie einem 1/2 Morgen großen Obhgarten, soll baldmöglichst unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden; nähere Auskunft ertheilt

F. Weyer, Merseburg, Hüterstraße 1a.

Schöner, feiner, hochgelber Garten sand, à zweisp. Fuder 7 M. 50 Pf. bis an Ort und Stelle, hat abzugeben

F. Steckner, Ruffbaumallee 1a.

Einige Fuder **Gerstenspreu** werden verkauft Vorstadt Neumarkt 38.

Hausverkauf.

Mein in einem großen Dorfe belegenes Wohnhaus nebst Stallung und Garten will ich veränderungs halber sofort verkaufen; das Nähere beim Gastwirth **Thurmann** in Wüstenutsch.

Ein noch brauchbares Arbeitspferd steht billig zu verkaufen **Hälterstraße 22.**

Ein Parterre-Logis zum Preis von 24 Thlr. und ein kleines zu 11 Thlr. ist zu Johannis zu beziehen; zu erfragen **Schmalestraße 10.**

In meinem Hause ist die 2. Etage vom 1. April d. J. zu vermieten.

C. Kieselbach.

Wohnungs-Gesuch.

Ein herrschaftlicher Aufseher sucht per 1. Mai eine Wohnung zu 24 bis 25 Thaler. Adressen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ich wohne jetzt **Margarethenstraße 5.** Sprechstunde 10-12 Uhr.
Halle a/S., den 1. Mai 1879.

Professor **Dr. Heinrich Fritsch.**

Das Königliche Soolbad Dürrenberg,

Stationsort der Thüringischen Eisenbahn zwischen Weissenfels und Leipzig, ist am

15. Mai

eröffnet.

Dürrenberg, den 25. April 1879.

Königliches Salzamt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorrätig.

Die Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem vollständig in Actien begebenen Grund-Kapitale von

Neun Millionen Mark

sowie mit **Reserve-Kapitalien von 1,179 383 Mark** versehen, besteht nun seit 25 Jahren und gewährt die größte Kapital-Sicherheit von allen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Sie versichert Bodenerzeugnisse und Glasscheiben gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung.

Die festen Prämien sind im Durchschnitt niedriger als irgend anderswo. Der Prämien-Durchschnittssatz stellte sich 1877 und 1878 auf 87 und 88 Pfennige für 100 Mark Versicherung — alle Erzeugnisse und Gegenden eingeschlossen.

Für Anhänger gegenseitiger Versicherung hat die Gesellschaft mit Anerkennung und Genehmigung der Staatsregierung eine garantierte Gegenseitigkeit eingerichtet. Nach den hierfür gültigen

„besonderen Versicherungs-Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mitteld Deutschlands“

wird die Hälfte des Prämien-gewinnes der Gemeinschaft der Theilhaber überwiesen; letztere aber sind auch im unglücklichsten Falle nur zu einer Prämien-nachzahlung bis zu 20 pCt. (ein Fünftel) der Normalprämie verpflichtet, für alle größeren Verluste haftet die Gesellschaft allein. Im Jahre 1877 und 1878 konnten dieser Gemeinschaft 19 und 20 pCt. von der (nur 80 und 83 Pfennige pro 100 Mark im Durchschnitt betragenden) Prämie auf Reservereconto gutgeschrieben werden.

Abrechnungen sind bei den unterzeichneten Vertretern einzusehen, welche auch bereit sind, durch weitere Auskunft die Empfehlung der Gesellschaft nach allen Richtungen hin weiter zu begründen.

In Solleben W. Schröder,

Lauchstädt F. S. Langenberg,

Lützen Heinr. Lohmann,

[2175.]

in Merseburg A. Hindfleisch,

Schafstädt H. Stöber,

Schkeuditz Fr. Schäfer jun.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung zu Halle a. d. S.

Laut Verwaltungsraths-Beschluß soll in diesem Jahre der Restbetrag des im Jahre 1872 aufgenommenen Prioritäts-Obligationen-Anlehens zurückgezahlt werden.

Wir rufen deshalb diejenigen begebenen Obligationen, welche durch die Verloosung der Vorjahre nicht bereits zur Tilgung gekommen sind, zur Rückzahlung hiermit auf.

Es sind von

Serie 3. Nr. 51. bis 75., Serie 5. Nr. 101. bis 125., Serie 6. Nr. 126. bis 150., Serie 7. Nr. 151. bis 175., Serie 8. Nr. 176. bis 200., Serie 13. Nr. 301. bis 325., Serie 14. Nr. 326. bis 350., Serie 16. Nr. 376. bis 388., Serie 23. Nr. 551. bis 575., Serie 25. Nr. 601. bis 625., Serie 28. Nr. 676. bis 700., Serie 31. Nr. 751. bis 775., Serie 32. Nr. 776. bis 800.

Die Einlösung hat planmäßig vom 1. Juli a. e. ab zum Nennwerthe von 600 Mark pro Stück an unserer Hauptkassa hier zu erfolgen.

Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Capitale gekürzt wird. Mit dem 1. Juli a. e. hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Von vorjähriger Verloosung sind die

Nummern 207 bis 211., 352., 726.

noch rückständig,

Halle a. d. S., den 1. April 1879.

Die Direction.

Kublom.

!Alle Sorten Kinderwagen

zum Schieben und Ziehen!

sind in größter Auswahl zu sehr herabgesetzten Preisen vorrätig bei

**Gustav Hellwig, Korbmacherstr.,
Breitestraße Nr. 21.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die **Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Handlung** des Herrn **Herm. Kramer, Gotthardsstr. № 11.** hierselbst übernommen habe, und unter endlichsender Firma fortführen werde.

Indem ich nur beste Waaren zu billigst gestellten Preisen zu liefern verspreche, empfehle ich meine Handlung einer gutigen Beachtung.

Merseburg, den 1. Mai 1879

Hochachtungsvoll

Otto Sauer, früher M. Klingebiel.

Bettfedern

verkauft billigt

die Feinen-, Bettzeug-, Puchskin- und Modewaaren-Handlung von **Robert Burkhardt, Markt 32. Markt 32.**

X Kohlenstein-Offerte!

Wir offeriren von heute ab zum Sommerpreis, ab Grube „Constantin“ bei Langendorf und Wiedebach:

Dampfnasspresssteine,

1000 Stück 8 Mark in vorzüglicher Brennkraft, welche die a. t. bekannte Waare in früheren Jahren weit übertrifft.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre nur im Schuppen getrocknet wird.

Grube Constantin, d. 25. April 1879.

Herr S. Sauer Grubenbesitzer.

Die so schnell beliebt gewordene

überall als vorzüglich anerkannte

Augsburger Universal-Glycerin-Seife

von H. P. Beyerlag

ist vorrätig bei Herrn Gust. Lohs, Burgstraße.

Klassensteuer-Reclamationen fertigt

Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauls,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Harzer Sauerbrunnen,

vorzügliches Erfrischungs-Getränk,

à fl. 30 Pf.

empfehlte

Heinr. Schultze jun.

Badeanstalt

im hiesigen Königl. Schloßgarten!

Von jetzt ab täglich warme Bäder. Um recht fleißige Benutzung bittet
Hochachtungsvoll

C. Schick.

Nur Sonnabend den 3. Mai

werde ich wieder in Merseburg im Hotel „Salber Mond“
von früh 9 bis 5 Uhr Abends zu sprechen sein.

C. A. Morgenstern.

(Auch brieflich) Dresden, Amalienstr. 21 II. (Auch brieflich.)
Jeden **Hämorrhoidal- und Magenleidenden** mache ich
aufmerksam, daß ich gegen diese Uebel eine Heilkraft ausfindig ge-
macht habe, welche in mildwirkenden Mitteln besteht und vom Grabe
wie vom Jüngling ohne Verunstaltung in Anwendung gebracht werden
kann, und bin ich gern bereit, Denjenigen, welche mit diesen
Krankheiten befallen sind, Auskunft und Rath zu ertheilen. Es
haben sich diese Mittel nach drei- bis vierwöchigem Einnehmen schon
bemährt, und Kranke, die mehrere Jahre litten und alle bisher ge-
kauften Medicamente ohne Erfolg veruchten, fanden durch meine
höchst einfache Methode Hilfe.

Hämorrhoidal- und Magenkrankheiten sind unter allen die meist-
verbreitetsten in allen Ständen, Bölkern und Zonen, und nimmt
namentlich der **Magenkrampf** die erste Stelle ein. — Sehr viel
schadet die bisherige irrige Meinung, als müsse jeder Magenkrampf
nach seiner besonderen Ursache behandelt werden. — Ich bin der festen
Ueberzeugung, daß die Krankheit, welche von der Natur zugelassen
wird, auch durch irgend ein einfaches Mittel aus dem großen Natur-
reiche bekämpft und geheilt werden kann. Magenkrampf und Ver-
dauungsschwäche geben sich ungefähr durch folgende Merkmale zu er-
kennen: Unbehagliches Gefühl, üble Laune, Gefühl von Schwäche,
Schläfrigkeit und doch nicht erquickenden Schlaf, Vollsein nach Genuß
von Speisen und Getränken, üblen Geruch aus dem Munde, lästige
Blähungen, belegte schleimige Zunge, Kopfschmerz, aufsteigenden heißen
Qualm aus dem Magen, saures Aufstossen u. s. w. Kennzeichen
des **Hämorrhoidal** sind: Herz klopfen, Angst in der Brust,
Gesichtsverdunkelung, Flimmern vor den Augen, Ohrensausen,
unruhiger Schlaf, Juden am Körper, Brennen mit periodisch eintreten-
den Anoten am After, Kreuzschmerzen, Aufgetriebenheit des Unterleibs,
Schwindel, Kopfschmerz, Kälte der Extremitäten mit fliegender Hitze,
Gemüthskrankheiten, Vähmungen u. s. w.

Sichere Mittel gegen **hartnäckigen Husten, Heiserkeit,
Lungen-Affectionen, Chronische Katarrhe und Hals-
leiden.**

Jeden **Bandwurm, sowie auch Spulwürmer und
Ascariiden** besetige ich **ohne Couffo und Granatwurzel,
sowie ohne jede Bor- und Hungerkur vollständig mit
Kopf.** Dieses Medicament ist selbst bei Kindern vom zartesten Alter
schon anwendbar und ein Nachtheil durchaus nicht zu besorgen.

NB. Briefe bitte direct zu richten nach Dresden, Amalien-
str. 21 II.

Dankfagung. Es ist mir zur Aufgabe geworden, Ihnen
zunächst meinen innigsten Dank darzubringen, indem die von Ihnen
verordnete Medicin vorzüglich gewirkt hat. Die Zeit, in welcher
mein Leiden beseitigt werden sollte, stimmte ganz genau, denn der
Bandwurm war in 2 Stunden vollständig entfernt. Ich habe seit
dieser Zeit niemals wieder Beschwerden irgend welcher Art gehabt.
Nochmals für die von Ihnen empfangene Hilfe dankend, verbleibe ich
Ihr ergebener
Geheimer **Behnert**

Merseburg, den 2. April 1879. Husaren-Regiment 3. Escadr.

Besserung Seitdem ich mit der Cur fertig, muß ich nun
sagen, daß es mit meinem Magen jetzt lange nicht mehr so schlimm
ist. Um nun gänzlich von dem Uebel befreit zu werden, bitte um
weitere Verordnung zc.

Merseburg, den 6. Januar 1879.

(Der Originalbrief einzusehen.)

Empfehlung! Da Sie meinen Vetter **Zul. Klingler** in
Hohenmölsen von seinen schweren Magenleiden geholfen haben und ich
an einem gleichen Uebel leide so bitte um Ihre Mittel zc.

Moritz Klingler in Reuthen bei Hohenmölsen.

Dankfagung. Ihnen zur Nachricht, daß ich vollständig von
meiner bössartigen Magenkrankheit durch Sie befreit wurde und ich
mich jetzt ganz wohl fühle. Die Schmerzen im Kreuz, die Kopf-
schmerzen, das Drücken im Leibe und alles ist verschwunden. Das
Essen schmeckt wieder zc. Ich will Ihnen zu dieser Kur rathen, Ihnen
aber bringe ich den innigsten Dank.

Trebnitz bei Leuchern, den 13. August 1878.

Eduard Kabnt, Bergarbeiter.

Dankfagung Dem ehrenwerthen Herrn C. A. Morgenstern
in Dresden bin ich für das mir verordnete Mittel gegen den hart-
näckigen Bandwurm zum größten Dank verpflichtet, indem es mich
von demselben in kurzer Zeit gänzlich befreite, wogegen ich seit Jahr
und Tag verschiedene ärztliche Mittel vergebens anwandte. Allein
durch dieses Medicament bin ich wieder verjüngt und lebensfroh ge-
worden. Aus innigstem Dankgefühl gegen Herrn Morgenstern und
aus Mitgefühl für die leidende Menschheit bringe ich diese Zeilen zur
Oeffentlichkeit.

Sermann Tremschel.

Bölkau bei Dürrenberg, Provinz Sachsen, 10. Febr. 1878.

Aktivist Bölkau, den 10. Februar 1878.

(L. S.)

Gemeindevorstand: **F. Rabn.**



Auf der Grube Nr. 508 bei Anapendorf wird in diesem Jahr sehr
gute Formkohle, welche wegen Aufgabe der Schmelzerei stark mit Schmelz-
kohle gemischt ist, à Hektol. 23 Pf., und jetzt wieder Schmelzkohle als
Bäckerkohle der Hektol. mit 35 Pf. verkauft.

Neue Kohlensteine, großes Format, dieses Jahr nur ganz vorzügliche
Waare, werden wie im vorigen Jahr mit 8 Mt. 30 Pf. pro mille
verkauft. **Ludwig.**

Stettiner Portland-Cement und Gyps

empfiehlt in frischer Waare zu billigsten Preisen

R. Bergmann am Markt.

!Reisekörbe, Reisekörbe!

gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in allen Größen zu den billigsten
Preisen **Gustav Hellwig**, Korbmachermstr.,
Breitestraße Nr. 21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nachdem die Auszahlung der Dividenden-Scheine pro 1878 mit
4 % = 12 M. erfolgt, empfehle ich mich zur Umwechslung derselben
und bitte gleichzeitig um gefällige Zustellung der Talons behufs Besorgung
der neuen Dividendenbogen.

Merseburg, den 29. April 1879.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Speck-Verkauf.

Am Montag den 5. d. M. werde ich im Gasthose zum **goldnen
Sahn** einen Posten

besten geräucherten Speck,
à Pfd. 50 Pf., **Kernschinken**, à Pfd. 75 Pf. und **Schmalz** ver-
kaufen. Für gesunde, auf Trichinen untersuchte Winterwaare wird ein-
gestanden. **T. Müller**,
Fleischwaarenfabrikant aus Westphalen.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 4. Mai c. **Partie** mit Damen nach Ammendorf,
dieselbst **Tänzen**. Abmarsch Nachmittags präcise 1 Uhr von der Kaiser
Wilhelms-Halle. Freunde des Vereins sind willkommen.

Das Comité.

Stiftungsfest.

Das wegen Ausbruch der Ainderpeit vertagte Stiftungsfest der hiesigen
Ortsvereine, auf Anlaß des zehnjährigen Bestehens der deutschen „**Birch-
Pundker'schen Gewerksvereine**“, bestehend in Festrede, theatralischen
Vorstellungen und Ball, findet durch Beschluß am

Sonntag den 4. Mai, von Abends 7 1/2 Uhr an,
in den Räumen des **Thüringer Hofes** statt.

Festrede: Herr Schuldirector **D. Vache** — Lindenau.
Freunde und Gönningensgenossen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer,
die Herren Lehrer und Alle, welche sich für freie, nationale Hilfssassen
interessiren, laden wir hierzu ganz ergebenst ein.

Das Festcomité.

Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettelei in der Stadt Merseburg.

Nachdem gestern der vorstehend gedachte Verein in das Leben gerufen
ist, richten wir an alle Bewohner der hiesigen Stadt die Bitte, sich unseren
Bestrebungen durch Eintritt in den neuen Verein anzuschließen.

Der Zweck desselben ist die Beseitigung des gewerbsmäßigen Bettelns
in der hiesigen Stadt unter geregelter Unterstützung derjenigen Durch-
reisenden, welche sich als unterstützungsbedürftig und nicht un-
würdig ausweisen.

Mitglied kann jeder Einwohner bezw. jede Einwohnerin werden gegen
Zahlung eines Jahresbeitrages, welcher mindestens eine Mark be-
tragen muß.

Jedes Mitglied verpflichtet sich nur, unter keinen Umständen an die
es um eine Gabe ansprechenden unbekanntenen Personen eine Geld-
unterstützung zu reichen.

Es liegt dem Vereine somit fern, der Privat-Wohlthätigkeit über-
haupt entgegenzutreten. Sein Ziel ist nur darauf gerichtet, den gesetzlich
strafbaren, in sittlicher Beziehung verderblichen und die öffentliche Sicher-
heit gefährdenden Umherziehen der Bettler von Ort zu Ort und von Haus
zu Haus entgegenzuwirken.

Wir gedenken in der nächsten Zeit eine Liste herum zu senden und
erzuden ergebenst alle Diejenigen, die dem Vereine beitreten wollen, in
dieselbe gefälligst ihren Namen und ihren Beitrag für das laufende Jahr
einzutragen.

Merseburg, den 25. April 1879.

Der Vorstand

Hobbe. Dr. Krieg. Schwengler. Weissen. Lehender

Gesang-Verein.

In der Kaiserhalle Freitag 7 Uhr Damen, 7 1/2 Uhr Herren. Geübt
wird Pf. 96. v. Müller-Hartung.

Bum Ringreiten

Sonntag den 4. Mai, wozu ergebenst einladet
die männliche Jugend in Zscherben.

Zum Mädchentanz

Sonntag den 4. Mai im Gasthof zu **Wallendorf** laden freundlichst ein die jungen Mädchen daselbst

Zum Mädchentanz

Sonntag den 4. Mai, zur Aufführung kommt: **Was noch nie da gewesen**, im Christel'schen Lokale, wozu ergebenst einladen die jungen Mädchen zu **Grenpau**.

Sternschieszen

Sonntag den 4. Mai, wozu freundlichst einladet **Oberbeuna**.

W. Schaaf.

(Abfahrt 1 Uhr am Thüringer Hof.)

10 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mir diejenige Person, die wiederholt meine Drainröhren in der Feldmark Störching der Frau Lennewiger Flur verstopft hat, so anzeigt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

Kreuzberg

R. Keigel Ziegeleibesitzer.

Einen zuverlässigen Arbeitsmann, welcher mit Pferden umzugehen versteht, suchen zum sofortigen Antritt

Kersten & Beyer,
Destillations-Geschäft.

Agenten

werden von einer alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Merseburg und Umgegend bei hoher Provision gesucht! Adressen u. **R. U. 552** bef. die **Centr. Annonc. Exped.** von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a./M.**

Zu 4 1/2 % jährl. Zinsen werden Guts-Hypotheken zu erwerben gef. Off. sub **W. 872** bef. **Rud. Woffe,** Magdeburg.

Ein thätiger Bädergehilfe wird gesucht; zu erfragen bei

Frau Schubert, Brühl.

Aufforderung.

Wegen Regulirung des Nachlasses meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns **Wolrig Seidel**, muß ich alle Diejenigen, welche demselben noch für entnommene Waaren schulden, um gefl. Bezahlung binnen 14 Tagen ergebenst ersuchen.

Desgleichen wollen Alle, welche noch Forderungen an denselben haben, ihre Ansprüche in genannter Zeit geltend machen.

Merseburg, den 30. April 1879.

Wwe. Seidel geb. Müller.

Die am 23. d. M. stattgehabte

Wohltätigkeits-Vorstellung für Schwes

hat eine Einnahme von 353 Mk. 40 Pf. ergeben, welche mit einem außerdem gespendeten Betrage von 5 Mk. mit zusammen 358 Mk. 40 Pf. heute an das Königl. Landraths Amt in Schwes abgeführt worden ist.

Von den durch die Vorstellung entstandenen Kosten sind die zur Acquisition gebrachten Beträge von zusammen 39 Mk. 40 Pf. von einem Wohltäter, dessen Namen nicht genannt werden soll, übernommen.

Allen denjenigen, welche zur Erreichung dieses Ergebnisses unseres Unternehmens beigetragen haben, sagen wir unsern ganz ergebensten Dank.

Merseburg, den 30. April 1879.

Die Vorstände

des Bürger-Vereins, des Bürger-Gesang-Vereins, der Privat-Theater-Gesellschaft, der Liedertafel, der Irene, des Männer-Turn-Vereins.

Freunden und Bekannten zeigen die Ankunft eines gesunden Jungen nur auf diesem Wege ergebenst an

G. Herzau und Frau.

Langensalza, den 29. April 1879.

Für alle Liebesbeweise und Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Cousine und Tante **Emilie Franze** sagen herzlichsten Dank die Familien **C. Pöndel. A. Pöndel. D. Pöndel.**

Merseburg u. Lützen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Leipzig. Am 15. Mai wird hier die Eröffnung der auf die Zeitdauer von 4 1/2 Monaten berechneten Kunstgewerbe-Ausstellung stattfinden, welche geographisch auf das Königreich Sachsen, die Provinz Sachsen und die sämtlichen thüringischen Staaten sich erstreckt und mit welcher eine Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer, sowie eine Ausstellung moderner Frauenarbeiten verknüpft sind. Die sehr bedeutende Anzahl und Interesse erregende Qualität der Anmeldungen lassen von dieser Ausstellung nur Günstiges hoffen und man sieht ihr deshalb mit Spannung entgegen. Ein sehr interessanter Theil der Kunstgewerbe-Ausstellung wird insbesondere die Special-Ausstellung sein, welche die Vertreter der graphischen Kunstgewerbe, zugleich zur Erinnerung an die vor 400 Jahren erfolgte Einführung der Buchdruckerkunst in Leipzig, veranstalten werden. Im Monat Juni wird der zweite Leipziger internationale Maschinenmarkt abgehalten, der, wie schon feststeht, ebenfalls großen Umfang gewinnen und namentlich einen interessanten Wettkampf zwischen der deutschen und der ausländischen Industrie zu Tage treten lassen wird. Im Monat Juli folgt darauf der internationale Productenmarkt, und in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Octbr. vollzieht sich die Inflation und Eröffnung des Reichsgerichts, ein Act von weittragender Bedeutung für das ganze deutsche Reich, der jedenfalls nicht ohne ganz besondere Feierlichkeiten vorüber gehen dürfte. Um diese wichtigeren Vorkommnisse werden sich noch andere, z. B. verschiedene deutsche Wanderveranstaltungen gruppieren.

(Hierzu eine Beilage.)

— Die Halesche Zeitung berichtet aus dem Saalthale, d. 26. April. Von allen Seiten her vernimmt man Klage, daß das Wasser in Flüssen, Bächen, Teichen und Seen durch Zufuhrung giftiger Stoffe verderbt wird. Auch unser Saalefluß hat unter dieser Calamität zu leiden, und kann es daher nicht Wunder nehmen, daß die Fischerei immermehr den Krebsgang antritt und die Wasser selbst für den Gebrauch für Menschen und Thiere unbrauchbar gemacht werden, da viele Weislüsse der Saale ebenfalls als Abzugscanäle für allen Urath dienen, so z. B. die weiße Elster und die in dieselbe mündende Pleiße. Neuerdings wurde das Wasser der weißen Elster in Zeit einer genauen Prüfung und Untersuchung unterworfen, die leider ein trauriges Resultat ergab, denn man fand in dem anscheinend klaren Wasser giftige Farbstoffe, Arsenik u. s. w. und zwar in der der Gesundheit schädlichen Mengen. Und dies trotzdem, daß die Elster ein ziemlich rascher Fluß mit vielem Kiesand ist, der sich also selbst desinficirt und filtrirt. Die schädlichen Stoffe aber werden zugeführt aus den Städten Blauen, Greiz, Gera, Zeitz, Leipzig u. c. Noch schlechter steht es um das Wasser der Pleiße, das schon ganz giftig glänzt und bestimmt derartige schädliche Stoffe noch viel mehr enthält. Und das Alles muß unsere Saale verschlucken und die armen Fische mit!

Vermischtes.

Berlin. Von einem Schwindel ganz eigner Art, ausgeführt von einem erst dreizehnjährigen Mädchen, geht der „Post“ folgende Mittheilung zu. Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr betrat die 13 jähr. Zarget, Tochter eines Modellers, den Laden des Seifenfabrikanten Lubewig. Das lauber gekleidete Mädchen — schwarzes Kleid, weiße Schürze — ging ohne Hut, legte ein Einmarkstück auf den Ladentisch und bat Herrn L., ihr dasselbe durch zwei Funfsigpfennigstücke umzuwechseln. Dies geschah. Das Kind drehte sich um wie zum Gehen, machte jedoch sofort wieder kehrt und legte dem Ladenbesitzer ein Funfsig- und ein Sechspfennigstück auf den Tisch, behauptend, derselbe müsse sich gerirt haben. Trotzdem Herr L. ziemlich sicher war, daß er dem Kinde 2 Funfsigpfennigstücke gegeben, glaubte er doch, das Mädchen nicht belaudigen zu dürfen und gab ihr nunmehr nochmals 2 Funfsigpfennigstücke. — Dasselbe Wandern machte das Kind darauf bei einem Conditior in der Jüdenstr. h.; dieser war seiner Sache ganz sicher, gab zwar auch der kleinen Schwindlerin die 2 Funfsigpfennigstücke nochmals, sagte derselben jedoch und erkappte sie bei einem Kaufmann, wo sie dasselbe Kunststück wiederholte. Sie wurde in Haft gegeben und stellte es sich hierbei heraus, daß dieselbe sich Geschäft schon einige Zeit betrieben hatte.

— Ueber eine neue räthselhafte Kinderkrankheit hat der Geh. Rath Prof. Dr. Winkel, Director der königlichen Entbindungsanstalt in Dresden, in einer Sitzung des in Berlin tagenden ersten Congresses für Kinderheilkunde berichtet. Die „Post“ berichtet darüber: Die Beobachtungen hat Dr. Winkel in der von ihm geleiteten Anstalt gemacht. Es handelt sich um eine seit Ende März beobachtete sehr böseartige Epidemie, an welcher von 23 Kindern 19 gestorben sind; diese mörderische Krankheit raffte die davon Befallenen durchschnittlich nach 32 stündigem Leiden hinweg, so daß die Mortalität sich bis jetzt auf 82 Procent stellt. Das Leiden begann mit einer Benommenheit der Kinder, bei stöhnender Respiration trat zeitweilen etwas Speichel aus dem Munde. Am außerordentlichsten waren die Veränderungen des Blutes; bei Wundrungen gelang es erst unter stärkerem Drucke, dasselbe als eine dicke, schwarzbraune, thyrupartige Flüssigkeit zu erhalten. Der Leib war weich, die Leber etwas aufgetrieben. Es folgte bald das Auftreten convulsivischer Erscheinungen, unter deren einen das Kind erlag. Der Vortragende schlug für diese neue Krankheit den Namen „Cyanosis aserilis icterica perniciosa cum haemoglobinuria“ vor, während der Vorsitzende des Congresses, Geh. Rath Verharrd aus Würzburg, den Vorschlag machte, sie Winkel'sche Krankheit zu nennen.

Soldau. (Hagelwetter und Windhose.) Vergangenen Mittwoch, bald nach Mittag, hatten wir hier einen anhaltenden Hagel, dessen ein eine Stücke so groß wie Hühnererier waren. Wäre der Hagel mit Wind gekommen, dann hätten wir wohl an Dachpinnen und Fensterbänken einen ähnlichen Schaden zu beklagen, wie 1866. Von größerem Schaden hört man aus den benachbarten Dörfern. Zwischen Brodau bis nach Safranen hin erhob sich, wie man dem Gf. schreibt, eine mächtige Windhose, die von Nordost nach Südwesten zog. Wie glaubwürdige Zeugen versichern, hat dieselbe auf den Dörfern großen Schaden angerichtet, Dächer abgedeckt und Bäume umgerissen. Der Erdboden wurde an einzelnen Stellen derart aufgewühlt und emporgewirbelt, daß die Leute in den von dem Naturereigniß verschont gebliebenen Ortscastellen meinten, ihre Nachbardörfer ständen in Flammen, da der aufgewirbelte Staub wie eine mächtige Rauchsäule ausah. Ueber die Schweser Gegend ergoß sich am selben Tage ein förmlicher Wolkenbruch.

Neustadt a. d. Orla, 29. April. Heute früh halb vier Uhr erkönte Feuer im. Das Häuser-Quadrat am Markt stand in Flammen, von zehn Häusern, die in Brand standen, war keins zu retten.

Pest. Dem Magyar Kapof schreibt man aus N. Kanisa: Kürzlich wurde der katholische Geistliche einer der benachbarten Gemeinden hierher escortirt; der Geistliche ist des Weichelmordes angeklagt. Vor nicht langer Zeit war ein jüdischer Weinbändler zu ihm gekommen und hatte ihm um ein Nachtquartier gebeten. Der Geistliche befiel ihm, er könne im Stalle schlafen, da der Kutsher abwesend sei. Der Jude that also. Am Mitternacht aber kehrte der Kutsher heim, weckte den Weinbändler auf und schickte ihn auf den Boden schlafen. Dies war sein Glück, denn kaum war der Kutsher eingeschlafen, als der Geistliche und dessen Köchin in den Stall schlichen und in dem Glauben, der Jude schlafe dort, den Kutsher erschlugen. Der Händler hörte auf seinem Lager mit Entsetzen, was dort unten geschah. Er eilte, zu entkommen und zeigte die Verbrecher an, die jetzt ihrer Bestrafung entgegensehen.

Kassel, 22. April. In der heutigen zweiten Haupt Sitzung des Delegirten tags deutscher Baugewerksmeister gelangte zunächst der Bericht über die Lage der Unfall-Gesellschaften durch Herrn Schmidt (Berlin) zum Vortrage. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der wichtigste in der diesjährigen Delegirtenversammlung, betraf die Ausstellung und Besprechung allgemeiner, auf das Baugewerkschulwesen sich beziehender Grundsätze. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Vorsitzenden referirte Herr Jellisch (Berlin) zur Sache. Derselbe betonte zunächst, daß die technischen Lehranstalten in Deutschland keineswegs auf der gleichen Stufe, wie die humanistischen ständen, vielmehr in ihrer Organisation und in dem Maximum ihrer Leistungen noch viel zu wünschen übrig ließen. Die Ursache hiervon sei zum großen Theile darin zu suchen, daß es in diesen Schulen noch gar sehr an Methode fehle und der Lehrplan nicht auf bestimmten festen Normen basire. Diese Thatfache kommt ihnen nothwendigen Folgen müsse natürlich auch auf den ganzen Stand der Baugewerksmeister einen Schatten werfen, da man jetzt gar nicht vermöge, das eigentliche Wesen der Bildung dieser Leute bestimmt zu präzisiren. Es erschienen diese Mängel in dem technischen Schulwesen um so weniger besonders schmerzhaft für uns, als z. B. in Frankreich auf diesem Gebiete vielfach eine weit höhere Stufe erreicht worden sei. In einer Vorberathung der betreffenden Commission sind nun im Einverständnis mit den anwesenden Vertretern der deutschen Baugewerkschulen folgende Thesen, die Baugewerkschulfrage betreffend, aufgestellt worden: 1) Der Zweck der Baugewerkschulen ist, in erster Linie zukünftige Baugewerksmeister heranzubilden. 2) Zur Aufnahme in eine Baugewerkschule ist im Minimum bedingt, daß der Aufzunehmende a. richtig deutsch spreche und schreibe, b. geläufig lese, c. irgend eine Erzählung in schneller und correcter Ausdrucksweise niederschreiben verusche, d. die Gesellschafts-Rechnungen und die Decimalrechnung inne habe, auch den Besitz dieser Kenntnisse in einer Prüfung darzulegen vermöge. 3) Der Aufzunehmende muß vor der Aufnahme in eine Klasse, in der der Fachunterricht beginnt, mindestens zwei Baujahre hindurch praktisch gearbeitet haben. 4) Es soll unter der Aufsicht eines Staatscommissars eine Meisterprüfung stattfinden, welche bei dem Bestehen oder wieder einzuführenden Meister-Examen dem zu Prüfenden Erleichterung gewähren kann. 5) Es ist zweckmäßig, daß die Baugewerkschulen Staatsanstalten werden unter Mitwirkung der Commune. Die bisher in Preußen von der Staatsregierung gestellte Forderung, daß die Gemeinde das Schulgebäude, der Staat die erste Ausstattung beschaffen soll, Staat und Stadt aber alle übrigen Kosten je zur Hälfte tragen sollen, ist das Hinderniß für das Gelingen der Bemühungen der Regierung um Verbesserung der bestehenden und Errichtung neuer Schulen. — Begründet und erläutert wurden diese Thesen durch den genannten Herrn Referenten, der die Annahme in möglichst unveränderter Form empfahl. Nach einer längeren Debatte, die sich auf die gesammte einschlägige Materie erstreckte, wurden die Thesen 1., 4. und 5. unverändert, die Thesen 2. und 3. aber mit einigen redactionellen Änderungen angenommen. So wurde in These 3. „Sommer“ statt „Baujahre“ aus Opportunitätsrücksichten gesetzt. Die Thesen sollen seiner Zeit den Regierungen etc. in geeigneter Form unterbreitet werden. Aus Anlaß eines von Elberfeld gestellten Antrags, der einer Commission zur Vorberathung überwiesen worden war, wurde beschlossen, bei den gesetzgebenden Factoren, womöglich noch in gegenwärtiger Session, die Wiedereinführung der obligatorischen Meisterprüfung im Baugewerke mit Rücksicht auf die Gesetzgebung vor der Emanation der Gewerbeordnung vom Jahre 1869 zu beantragen. In der vorausgegangenen Debatte, an der sich u. A. die Herren Schwager (Berlin), Rabig (Berlin), Kaiser (Zwickau) und Gerhardt (Elberfeld) theilnahmen, hob man namentlich die schweren Schäden hervor, welche die Aufhebung der Meisterprüfungen in den letzten Jahren im Gefolge gehabt hätten und die sich denn auch in den nächsten Jahren noch zeigen würden. Ein Antrag des Leipziger Baugewerksvereins, das Baugewerke nicht unter das Hafisipflichtgesetz zu stellen, wurde zurückgezogen, nachdem mehrere Redner, darunter namentlich Herr Fauer (Hamburg), die Inopportunität desselben nachgewiesen hatten. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und Herr Balz schloß den diesjährigen Delegirten tag, nachdem die Versammlung dem hiesigen Vereine und der Stadt für die außerordentlich freundliche Aufnahme durch Erheben von den Sitzen den Dank und durch ein Hoch dem Vorstande die Anerkennung für seine Thätigkeit ausgedrückt hatte.

Postalisches.

— Das correspondirende Publikum, besonders aber die Herren Geschäftsinhaber, verhehlen wir nicht zur Vermeidung von Weiterungen oder Verzögerungen auf die seit dem 1. April d. J. in kraft getretenen Bestimmungen des Weltpostvertrags vom 1. Juni 1878 bezüglich der Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben im Weltpostvereinsverkehr aufmerksam zu machen.

- Haupt sächlich ist Folgendes zu beachten:
- 1) Das Meißengewicht für Drucksachen und Geschäftspapiere ist auf 2 Kilogr. erhöht; Waarenproben sollen wie bisher das Gewicht von 250 Gram nicht überschreiten.
 - 2) Die mit der Briefpost zu versendenden Waarenproben-Pakete dürfen unter keinen Umständen die festgesetzten Ausdehnungen von
 20 cm in der Länge,
 10 cm in der Breite,
 5 cm in der Höhe
 überschreiten.
 - 3) Drucksachen und Geschäftspapiere, welche das unter 1. bezeichnete Meißengewicht, sowie Waarenproben, welche die unter 2. angegebenen Ausdehnungen überschreiten, sind ohne Verzug mit einem entsprechenden Vermerk zurückzuführen.
 - 4) Waarenproben-Pakete, welche Flüssigkeiten, Glasgefäße, scharfe Instrumente, stark abfärbende Stoffe (Indigo u. s. w.) oder andere

Gegenstände, die geeignet sind, die Correspondenzen zu beschmutzen oder zu beschädigen, enthalten, dürfen nicht weiter befördert, sondern mit einem bezüglichen Vermerk zurückgeschickt werden.

- 5) Waarenproben dürfen keinen Kaufwerth haben.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm unternahm, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, am 25. eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Königl. Hoftheater bei. Am 26. empfing der Kaiser die in Wiesbaden anwesenden Beamten des auswärtigen Amtes und des Militaircabinet zum Vortrag. — Am 27. ertheilte der Kaiser dem Gouverneur von Mainz, Generalleutnant v. Prigelwitz, und den interimistisch preussischen Geschäftsträger in Darmstadt, v. Thielau, Audienz, machte mehrere Besuche und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. — Am 28. wurden sämmtliche in Wiesbaden wohnende 42 Generale von Sr. Majestät empfangen.

Nach dem vom Kaiser genehmigten Programm für die festliche Begehung seiner goldenen Hochzeit wird sich die Feier auf zwei Tage erstrecken. Es scheint trotz aller Bemühungen, dem Feste einen strengen Familiencharacter zu geben, unmöglich zu sein, die dem Kaiser. Hause ferner stehenden, aber innig befreundeten Fürsten von einer Theilnahme an den Festlichkeiten abzuhalten. Officiell hat bereits der König von Schweden und Norwegen angezeigt, daß er sich durch seinen Sohn, den auf Reisen befindlichen Kronprinzen, bei der goldenen Hochzeit vertreten lassen werde. — Auch in Süddeutschland rüstet man sich bereits zur Feier des goldenen Ehejubiläums des deutschen Kaiserpaars. So hat die städtische Verwaltung von Nürnberg beschlossen, mit einem Stammvermögen von 6000 Mk. eine „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta goldene Hochzeitstiftung“ zu errichten. Die Renten dieser Stiftung sollen zur Erziehung und Bildung eines braven, in Nürnberg heimathberchtigten elternlosen Knaben event. eines Mädchens bestimmt werden.

Der Reichstag, der am 28. seine Sitzungen wieder aufnahm, genehmigte zunächst die von der Wahlprüfungs-Commission vorgeschlagene Gültigkeits-Erklärung der Wahl der Abg. Graf v. Kvitclit, Dr. Menzel, v. Below u. A., theils mit dem Ersuchen an den Reichstanzler, über die bei diesen Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten Erhebungen und Zurechtweisungen einzutreten zu lassen. Die hierauf folgende erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung von Rechtsbehandlungen eines Schuldners außerhalb des Concursverfahrens, endete mit der Verweigerung des Entwurfs an die Commission für die Consulargerichtsbarkeit. Die dritte Beratung des Nahrungsmittel-Gesetzes führte zur Annahme einer ganzen Reihe von Veränderungen, Amendements und Unteramendements, die theils den Sinn der betr. Bestimmungen genauer treffen, theils unzuweckmäßige Härten in sachgemäßer Weise mildern.

Am Berliner Stadtgericht ist am 26. ein Nihilisten-Prozeß verhandelt worden, der mit der Verurtheilung der drei wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung angeklagten russischen Studenten zu 9 resp. 4 Monaten Gefängniß geendet hat.

Die von der Münchener Handelskammer auf Mitte Mai einberufene Delegirtenconferenz ist auf Wunsch der sächsischen Theilnehmer auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Ausland.

Die Festlichkeiten in der österreichischen Hauptstadt zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin sind mit dem am 27. bei günstiger Witterung abgehaltenen Festzuge abgeschlossen worden. — Im österreichischen Abgeordnetenhause hat am 26. der Handelsminister die Erklärung abgegeben, daß die Verhandlungen mit Serbien demnächst beginnen würden, jedoch habe Oesterreich als der stärkere Theil keine Veranlassung, dazu zu drängen. Die beiderseitigen Regierungen hätten sich dahin geeinigt, den legislativen Verfassungen im Herbst die Entwürfe zu einer Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das Zollgebiet, sowie die Entwürfe bezüglich der Aufhebung der Zollausschüsse mit Ausnahme von Triest und Fiume vorzulegen. Gegen die Türkei würden schon jetzt Zolllinien errichtet.

Der König und die Königin der Niederlande haben am 28. in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar Amsterdam verlassen und ihren feierlichen Einzug in Haag gehalten.

Frankreich. Die von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Waddington, an die europäischen Mächte gerichtete Circularschreiben, in welchem diese zur Vermittelung in der griechisch-türkischen Grenzregulirungsfrage aufgefordert werden, ist am 26. abgehandelt worden. — Das vollständige Einverständnis der Mächte in dieser Frage soll bereits erreicht sein und wird in Paris für wahrscheinlich angesehen, daß dieselbe einer Conferenz der Votchkaster in Constantinopel unterbreitet werden.

Die Königin von England ist am 26. nach London zurückgekehrt. — Im Verlaufe der Sitzung des englischen Unterhauses am 28. wurde gegen die Finanzpolitik der Regierung gerichtete Tadelantrag Nylands mit 303 gegen 230 Stimmen abgelehnt. — General Wolsely wird Anfangs Mai von Cypern nach England zurückkehren. — Zum Schutze der britischen Interessen ist wegen der zwischen den südamerikanischen Republiken Chili und Bolivia ausgebrochenen Streitigkeiten das Pacificgeschwader beordert worden, an der Küste von Peru zu kreuzen.

Seitens der italienischen Regierung und der Commission für die römischen Eisenbahnen ist am 26. ein Zusatzartikel unterzeichnet worden beßus Beschleunigung des Rücklaufs dieser Linien. Die Regierung wird den Artikel nach Genehmigung derselben durch die am 12. Mai stattfindende Generalversammlung der Actionaire dem Parlamente vorlegen. — Garibaldi ist am 27. von Rom nach Albano abgereist. — Die Deputirtenkammer hat am 28. die mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossene Zusatz-Convention über die Gotthardsbahn mit 192 gegen 25 Stimmen genehmigt. — Prinz Karl von Preußen ist am 26. im strengsten Incognito in Venedig eingetroffen.

Am spanischen Hofe ist ein Trauerfall eingetreten. Die Infantin Thämine, zweite Tochter des Herzogs von Montpensier, welche zu Anfang März in Sevilla erkrankte, ist am 28. gestorben.

Die Nachrichten aus Rußland lauten mit jedem Tage düsterer. Die von der Regierung angeordneten Maßregeln haben die Revolutionäre durchaus nicht eingeschüchtern. Nach wie vor werden aufrührerische Proclamationen verbreitet, allnächtlich werden den durch die Strafen gewordenen Militärpatrouillen Partean unter die Füße geworfen. Petersburg hat das Aussehen eines Lagers: auf den Straßen und öffentlichen Plätzen kampiren Tag und Nacht Polizeimannschaften und Militäripiquets. Die Maßnahmen des Belagerungszustandes erstrecken sich auch auf das Militär. Eine Verordnung für die Garde und die Truppen des Petersburger Militärbezirks bestimmt, daß das Militär von den in seinem Besitze befindlichen Waffenvorräthen den betreffenden Behörden umgehende Meldung zu machen hat, ähnlich wie dies kürzlich für das Civil vorgeschrieben wurde.

Rumänien verlangt, daß die Frage, betr. das Fort Arab Tabia noch vor dem Abmarsch der russischen Truppen zur Lösung gelange, um Zerwürfnisse zwischen Bulgarien und Rumänien vorzubeugen.

Die Pforte hat Sermet Effendi zum außerordentlichen Gesandten bei der serbischen Regierung ernannt. Von Seiten Italiens ist Major Velini zum Delegirten bei der Commission für die Regulirung der serbisch-türkischen Grenze ernannt.

Die Königin von Griechenland ist am 25. nach Livadia zur Begrüßung der Kaiserl. russischen Familie gereist. — Am 26. hat sich der deutsche Gesandte in Athen, von Radowiz nach Berlin begeben.

In der ägyptischen Frage herrscht zwischen Frankreich und England ein vollkommenes Einvernehmen. Beide Cabinete haben eine Deputation nach Constantinopel geschickt, in welcher sie Act nehmen von dem Anerbieten der Pforte, den Khehive abzusetzen. Gleichzeitig haben beide Cabinete dem Khehive ihre Absicht zu erkennen gegeben, sich volle Freiheit der Entscheidung vorzubehalten gegenüber der Verlegung der mit Frankreich und England eingegangenen Verpflichtungen seitens des Khehive.

Der nordamerikanische Senat hat am 25. das Armeebudget genehmigt.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.
(Fortsetzung.)

Am Nachmittag desselben Tages kam Wanka zu der Wabraigerin, mit der er seit seiner Rückkehr jedes längere Gespräch vermieden hatte. Er konnte seiner Unruhe nicht mehr Herr werden und hatte sich insofern endlich zu dem Entschlusse aufgerafft, der Alten entschlossen entgegenzutreten. Er erklärte ihr also ganz entschieden, er müsse noch in der Nacht abreisen und habe bereits die Zimmerleute bestellt, welche die Schraubde abbrehen sollten. Das Weib gab keine Antwort, aber sie machte sich an die Arbeit, einige wenige Habeligkeiten in ein Bündel zusammen zu fassen.

Die Zimmerleute kamen auch bald, die Bude wurde abgebrochen und verpackt, und mit Einbruch der Dunkelheit war der Wagen bereits bespannt und die ganze Gesellschaft schon reisefertig. Zu derselben gehörten außer den zwei bekannten Hauptpersonen noch ein Mann und ein Frauenzimmer, denen Wanka erlaubt hatte, in die Stadt zu gehen und zu Fuß nachzukommen. Jetzt aber trat der Augenblick ein, auf den die Alte schon lange vorbereitet war.

Der „Director“ wollte eben vorn auf das Fuhrwerk steigen, um die Pferde anzutreiben, als das Weib hinten aus dem Wagen stieg und auf ihn zutrat.

„Höre!“ redete sie ihn an, „Du willst reisen, ich lege Dir kein Hinderniß in den Weg, aber Du hast mich nicht gefragt, ob ich will und ich mag nicht mehr nach Deiner Pfeife tanzen, ich werde mit dem Mädchen hier bleiben!“

Einen Augenblick stand der Mensch wie versteinert, dann jedoch rief er wüthend:

„Was, das sagst Du mir jetzt! Daraus wird nichts, hinein in den Wagen, oder ich schlage Dich hier auf der Stelle nieder!“

Trotz der Drohung Wanka's blieb die Alte ruhig. Rosa war jetzt ebenfalls herbeigekommen, sie trug des Bündelchen, welches jene gemacht, und stellte sich unvorsicht an die Seite ihrer Beschützerin, die in wahrhaft eifrigem Tone erwiderte:

„Spare Deine Worte, Du weißt, daß ich mich nicht fürchte. Zieh Deine Strafe und laß uns in Frieden unsere Wege gehen!“

„Das ist ein Narr wäre!“ brüllte der andere dagegen, durch die Kälte noch mehr gereizt. „Ich sollte Euch hier lassen, damit Ihr mit der Gendarmen auf den Hals schickt! Marsch in den Wagen hinein, oder ...“

Er hatte einen sogenannten Lebensvertheidiger hervorgezogen und schwang denselben über den Kopf der Alten, daß die Bleifugel fast deren Stirn berührte. In diesem Augenblick trat aber ein Feind gegen ihn auf, an den er jetzt am allerwenigsten gedacht haben mochte: Konradin's Hund sprang von der Seite an ihm in die Höhe. Wanka taumelte insofern der Wucht des Stoßes und wäre verloren gewesen, wenn es ihm nicht gelungen, sich an einem Rade des Wagens zu halten. Doch das Thier erwarnte seinen Angriff, es grub dabei seine scharfen Zähne tief in die linke Schulter des Mannes, der indessen schon öfter in seinem Leben ähnliche Kämpfe bestanden haben mochte, denn er verstand es, den wüthenden Gegner vor sich abzuschütteln, und als dieser abermals den Versuch machte, gegen ihn anzufressen, empfing ihn der Räuber mit einem so wohlgezielten Schläge des Lebensvertheidigers, daß der Hund mit zerschmettertem Schädel niedersürzte.

Dieser ganze Zwischenfall war übrigens so schnell beendet, daß er kaum eine Unterbrechung der Hauptscene machte, die für Wanka ebenfalls gefährlich zu werden schien; denn als er die Wabraigerin zum zweiten Male drohend aufforderte, in den Wagen zu steigen, war diese keineswegs erschreckt zurückgewichen, wie er vielleicht gehofft, sondern sie war stehen geblieben, hatte aber, während sie Rosa mit der linken Hand zurückschob,

mit der rechten unter ihr Bruststück in den Busen gefaßt, als ob sie dort noch ihrer Schutzwaffe suchte. Jetzt, nachdem ihr Gegner sich des Hundes entledigt hatte, stürzte dieser, durch den Schmerz noch wüthender gemacht auf sie zu, und wahrcheinlich müßte es ihr schlimm ergangen sein, wenn sie nicht auf alles gefaßt gewesen wäre.

„Zurück!“ rief sie, indem sie aus dem Busen ein Pistol zog und dem Räuber vorhielt. „Zurück, sage ich, oder ich schieße Dich ohne Gnade nieder! Hal! Du meinst, Du könntest hier befehlen, Du könntest die alte Frau mit Gewalt zwingen! Jetzt sieh, ich habe die Gewalt; wenn Dir Dein Leben lieb ist, so steig auf und fahre eilig davon!“

Wie in jener Nacht, als ihm das Weib zum ersten Male entgegengetreten, so wich Wanka auch jetzt vor der drohenden Haltung der Alten zurück, und das Pistol, dessen Lauf vor ihm blinkte, wirkte so einschüchternd, daß er sich wirklich, wie jene befahl, auf den Wagen setzte und die Pferde zum Davonfahren umlenkte. In diesem Augenblick kam der Mensch indessen auf eine neue Lücke, er trieb das Gelpan an, und gerade, als die Thiere zu traben begannen, wandte er sich noch einmal zurück, um sich zu rächen. Mit dem Rufe: „Da, Du alter Drache!“ warf er den Lebensvertheidiger noch dem Kopfe seiner Feindin, die jedoch seinen Bewegungen gefolgt war, rasch auswich und die Pistole hinter ihm abfeuerte. Ob der Schuß getroffen, konnte sie nicht sehen, denn gleichzeitig liefen die Pferde, durch den Knall schon geworden, im schnellsten Laufe davon, die Landstraße entlang, auf der der Wagen in der Dunkelheit bald ihren Augen entschwand.

Jetzt erst blickte sich die Alte nach Rosa um. Sie fand dieselbe bei dem todtten Hunde, dessen Kopf das Mädchen in den Schoß genommen hatte.

„Kommen Sie jetzt, liebes Kind,“ redete das Weib sie freundlich an. „Ich muß leider auch den Behörden aus dem Wege geben, und es könnte doch Jemand den Schuß gehört haben. Kommen Sie, ich werde sie an einen Ort führen, wo wir in Sicherheit, in Ruhe und in Frieden leben können!“

Und Rosa folgte der unbeimlichen Alten in die finstere Nacht hinein, sie folgte ihr, denn sie glaubte, unbedingt der Person vertrauen zu können, die für sie soeben mit männlichem Muth die Gefahr entgegengetreten war.

XVI.

Im Gasthof „Zur pommerischen Krone“ in dem kleinen Städtchen Schlawa ging es hoch her. Es wurde dort eine Hochzeit gefeiert und in der allgemeinen Lust hatte das Brautpaar auch die Fremden, die sich zufällig im Hause befanden, nach alter Sitte aufgefordert, an der gemeinsamen Fröhlichkeit theilzunehmen. Einer solchen Einladung konnte sich Niemand entziehen, und so waren denn auch Oberst Heider und Otto von Sonnenberg, die bis hierher die Spur des angeblichen Direktors Bulgino verfolgt hatten, halb gezwungene Hochzeitsgäste geworden. Sie hätten auch in der That nichts Besseres thun können, als sich an der ausgelassenen Freude zu betheiligen; denn der Jubel währte die ganze Nacht hindurch und die Stimmung der Anwesenden machte sich in einer Weise Luft, daß es vergebliches Bemühen gewesen wäre, unter demselben Dache schlafen zu wollen. Als schon der Morgen graute, begann der Vater der Braut mit der Mutter des Bräutigams endlich den letzten Tanz, den „Rebrauß“, wovon Niemand zurückbleiben durfte, der den Tanz mitgemacht hatte. Alt und Jung, Groß und Klein traten wie zu einer Polonaise in Paaren an; Jeder nahm irgend ein Wirthschaftsgeräth in die Hand, nur achtete man streng darauf, daß Keiner etwa einen Besen ergreift, weil dies dem jungen Paare Unglück bringen soll, und so, seltsam ausgerüstet, setzte sich der Zug unter dem Gesange des alten Liedes: „Un as de Grotvare de Grotmore nahm“ in Bewegung. Es ging durch das ganze Haus, durch Zimmer und Klur, Küche und Keller, durch Thür und Fenster, in den Hof, in die Ställe, in die Scheune, auf den Heuboden, und endigte schließlich mit allgemeinem Gelächter, wozu dabei natürlich reichliche Anreizung gegeben war.

Wer übrigens geglaubt hätte, daß sich nach dem „Rebrauß“ die Gäste sofort trennen würden, wäre im Irrthum gewesen, nur der Tanz hatte sein Ende gefunden und es folgte nun der Kaffee, dessen Genuß für manchen Festheilnehmer gewiß zu den selteneren Annehmlichkeiten des Lebens gehört; denn bis in die neueste Zeit hinein lebte der Hinterpommer auf dem Lande und in den kleineren Städtchen, selbst wenn er sich keineswegs zu dem ärmeren Theile der Bevölkerung rechnete, im allgemeinen ohne dies braune Getränk, das er, wie in anderen Gegenden noch heute mit der Schokolade geschieht, nur ausnahmsweise an kirchlichen Feiertagen oder bei freudigen Familienereignissen auf den Tisch brachte. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch der Bürgermeister des Städtchens, der, wie alle übrigen älteren Männer bis zu Ende ausgeharrt und an der Fröhlichkeit überhaupt lebendig Antheil genommen hatte. Es schadet dies weder seiner Stellung, noch seinem Ansehen, im Gegentheil würden es gerade die bemittelteren Bürgerleute sehr übel genommen haben, wenn der erste Beamte der Stadt bei einer derartigen Festlichkeit sich von irgend einem Theile derselben hätte vornehm zurückhalten wollen. Infolge der Abgeschlossenheit der von der Seeufer entfernten Ortshäfen, deren einzige Verbindung mit größerer Ferne in wöchentlich zwei oder drei Mal abgehenden und wiederkehrenden Posten bestand, hatte sich dort ein patriarcalisches Verhältnis herausgebildet, welches die gesammte Einwohnerschaft eines Städtchens, wie Schlawa, fast als eine Familie erkennen ließ, so daß der Reichthum an dem Schicksal des Armen, der Bedeutendste an den Freuden und Leiden des Unbedeutendsten Interesse fand.

Der steigende Verkehr und besonders die Eisenbahn-Verbindungen haben diesen Zustand beseitigt, und wenn sie dafür auch in anderer Beziehung reichlichen Ersatz geboten haben, so wird sich doch Jeder, der das frühere Zusammenleben in jenen Orten gekannt hat, bei der Erinnerung an dasselbe einer gewissen Wehmuth nicht erwehren können.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Diersburg.